

Als

Die Beyden

Wohl-Edlen / Vorachtbaren und Wohlge-
lehrten Herren

S E R R

Carl Gottfried
Lochmann



SPANSB. MISN. SS. THEOL. STVD.

Und

S E R R

Rudolph Gottlob
Bartsch

DOHN. MISN. SS. THEOL. STVD.

Auf der Weltberühmten Universität Wittenberg

Den 17. Octobr. Anno 1721.

Die

Längstverdiente Doctor=Bürde
in der Philosophie

überkommen /

Wolten und solten ihre Schuldigkeit observiren und darzu herzlich gratuliren

Aus St. Afra her bebandte und

Sinnen benannte aufrichtige Academische Freunde.

WITTEMBERG, druckt Augustus Koberstein.

Saxon.
D.
00, 15.



In rechter guter Freund ist wohl zu unterscheiden /
Weil unter Tausenden gar wenig ächte sind /
Die unbedachte Welt kan die am besten leiden /
Bey welchen sich das Geld in grosser Menge findt.
Ich will nun dieses zwar nicht ganz und gar verachten /
Jedoch ein kluger weiß / daß es gefehlet sey /
Man muß bey einem Freund nach viel was andern trachten /
Zur wahren Freundschaft trägt das Geld sehr wenig bey.
Wer aber gegentheils auf solche Sachen dencket /
Die nach dem sauren Schweiß der Ehre Palmen streun /
Und dem Apollo selbst vor seinem Fleiß beschencket /
Der kan mit allem Recht ein Freund vom besten seyn.
Ich muß mich meines Orts hierinnen glücklich preisen /
Weil ich / Beehrteste / das von Sie rühmen kan;
Minerva schencket ikt / was sie schon längst verheissen /
Und führt Sie höchst vergnügt den Ehren-Berg hinan.
Wohl dann! es fahre fort nach ihrem Wunsch zu gehen /
Der Himmel lohne Sie vor ihre Müh' und Fleiß /
Das Glück müsse stets zu ihren Diensten stehen /
Daß man von ihrem Ruhm bald mehr zu sagen weiß.

Hiemit wolte seinen beyden guten Freunden wohlmeynend
gratuliren

M. Johann Gottlieb Erlmann /

Minist. Candidat.

Die

Die Jugend / welche Euch aus allen Minen blickt /
 Der Fleiß / dem Hiß und Gluth doch sonder Zehrung weichen /
 Die Furcht zu Gott / vor der die schwarzen Laster bleichen /
 Die Freundlichkeit / die fest auch unser Hertz verstrickt /
 Hat / wo ich irre nicht / Apollo so entzückt /
 Daß er läßt Violet und frischen Lorber reichen /
 Und Euch an Eure Hand steckt solche Ehren-Zeichen /
 Darauf Sophia selbst ein grosses **M** gedrückt.
 Weil nun Apollo selbst Euch läßt Magistros heißen /
 Kan / Edle Freunde / ich nicht sonder Regung seyn.
 Ich freue mich daher / und stimme wünschend ein /
 Der Himmel lasse Euch auch bald als Lehrer preisen /
 So wird in Kirch und Schul die Gottesfurcht vermehrt /
 Und in der Creatur der Schöpffer recht geehrt.

Christian Schubarth.

Ich hab' Euch offte hier / Gelehrtes Paar / gesucht /
 Doch aber nie als heut in diesem Orden funden /
 Schaut denn Sophia erst ikunder reife Frucht?
 Ach nein! sie war vorlängst vor andern Euch verbunden /
 Und hat nur Ihren Lohn bis heute aufgeschoben /
 Da man Euch würdig soll als zwey Magistros loben.

M. Johann Wilhelm Ranne.

Wer Phoebi goldnes Vlies gedencet zu erjagen /
 Der muß nach selbigen ganz unerschrocken geh'n /
 Damit er kan beherzt der Faulheit monstrum schlagen /
 Und sich / wie Jason dort / in schönsten Glücke sehn.
 Du nimmst / beliebtes Paar / nach munteren Bemühen
 Daselbige bereits aus Phoebi Händen an /
 In Hoffnung / daß er Euch zu höh'ren Ehren ziehen /
 Und Eure Tugenden forthin belohnen kan.

M. Gottlieb Heinrich Gadner /
 Pirnenf. Misn.

) 2

Sic

Sic quoque promissos Juvenes captatis honores,
Et sua fert Phoebus praemia dante labor:
Par animus vestris, par adfuit ausibus ardor,
Inque pari studium conditione stetit.
Quid quoque si paribus video vos ire coronis,
Queis pulchrum Phoebus maectat & ornat opus.
Si licet & par est vestris ut honoribus adsim,
En! adsum & vobis gratulor ex animo.

JOH. CHRISTIANVS FRITSCHIVS

Durch Fleiß und Jugend wird ein Neusen-Sohn erhoben /
Dies eben sieht man ikt an Euch / Beehrte Zwey /
Jedoch ich will Euch nicht mit vielen Worten loben /
Es stimmt ein theurer Mann mir selbst hierinne bey.
Der grosse Berger will Euch selbst das Zeugniß geben /
Drum schreibt er Euch ins Buch der Magistorum ein.
Ihr könnet diesem nach der sicheren Hoffnung leben /
Daß Euch in kurzen wird ein Priester-Rock erfreuen.

Johann Adolph Seyffart /

SS. Theol. Stud.

I.

Zolet und Lorber-Cronen /
Damit will man heute lohnen /
Werthen Freunde / Euren Fleiß;
Und mir will darbey geziehen /
Euren Nahmen hoch zu rühmen /
Aber ich verschweig den Preis.

II.

Denn dies werden viele loben /
Und von Eures Fleisses Proben
Zehlen dies und jenes her;
Aber was? möcht einer fragen /
Wilt du sonst heute sagen;
Dies: daß ihrer noch vielmehr.

III.

Wünschend will ich darzu setzen /
Daß Euch mehrers mög' ergözen
Und versüssen alle Müh:
Ja daß Euch auch möge lohnen
Vor das so beliebte Frohnen
Balde die Theologie.

Joh. Benjamin Münch / Dresd. Misn.

J. V. Cult.

Wird

Jed gleich so mancher Berg vor andern raus gestrichen
 Daran sich Hertz und Sinn der Menschen hat ergötzt /
 Wenn sie aus einem Trieb zur Lust darauf gewichen
 Und mit erfreuten Muth einander sich gelekt.
 Doch diese Lieblichkeit und Freud ist bald verschwunden
 Und was den Geist vergnügt / geflogen in die Luft /
 Da viele sich dahin zum Scherzen eingefunden
 Sind wohl da eingescharrt in Schatten reicher Grufft.
 Was Wunder / wenn auch Ihr die Berge hoch geliebet /
 Die jenen weit zuvor an Ruhm und Ehren gehn.
 War nicht Sanct Afrens Berg / allwo Ihr Euch geübet /
 In Kunst und Wissenschaft / in Büchern umgesehn?
 Weil aber Euer Fleiß noch wolte höher steigen /
 Und Ihr begierig wart / nach mehrern Weißheits Gold /
 So war es Euer Lust / daß Ihr Euch möchtet zeigen
 Auf diesen weissen Berg / der Euch Vergnügung zollt.
 So bald nun dieser Berg mit Freuden war erstiegen
 Und ihr auf selbigen dis Lust-Revier erblickt /
 Sah man Euch beyderseits stets übere Büchern liegen
 Daher Ihr das verdient / was Euch ikunder schmückt /
 Indem Euch auf den Berg der Ehren heute stellet
 Des Edlen Bergers Hand / die Euch die Kronen giebt /
 Und Beyden Freuden-voll / Sophiam beygesellet /
 Weil Ihr in selbige von Jugend auf verliebt.
 Daher bin ich erfreut / weil Ihr gelangt zu Ehren
 Und wünsche inniglich / daß Ihr in kurzer Zeit
 Als treue Lehrer mögt auf Sions Berge lehren /
 Damit des Höchsten Ruhm durch Euch werd ausgebreit't.

Mit diesen schlechten Zeilen wolte seine Devoir abstaten und den beyden hochge-
 ehrtesten Herrn Magist. aufrichtig gratuliren

JOH. THEODORVS DEVTRICH,

Zatl. Mifn. SS. Theol. Stud.

Sfft wird ein kluger Kopf zu grossen Ehren bracht /
 Wenn er den Fleiß und Müßig-gehn veracht;
 Scheint's gleich: als ob es da nicht mehr nach Bürden gienge /
 Wo ein Vacunus sich durchs Geld zu Ehren bringe.
 Da man geehrtes Paar / an Euch nun klärlich sieht /
 Was Eurer muntren Fleiß vor Ehre nach sich zieht /

Wie Ihr von Jugend auf Minerven so gefröhnet /
Daß sie zum Danke Euch mit einem Ring belehnet /
Daben das Violet auf Eure Scheitel setzt /
Und noch ein grosses M vor Eure Rahmen äkt ;
So geb Eusebie Euch bald den Priester-Kragen /
Und laß Euch selbigen in späte Jahre tragen.

Denen Beyden Herrn Candidaten schrieb dieses zu Ehren Ihres
Schul- und Academischen Fleisses

Christian Gottfried Meisel /

J. U. Stud.

Indem geehrtes Ewen Ihr heute das erlanget /
Was edler Weißheits Lohn und Zahlung pflegt zu seyn /
Indem Ihr mit den Ring und Violetten pranget ;
So trifft der Eltern Wunsch und Freunde Hoffen ein.
Ich bin darüber als ein Freund von Euch erfreuet
Und wünsche Euch dabey das M vor Mille an.
Wenn Gottes Seegen Euch dasjenige verleihet /
Davon man recht honett nach Würden leben kan.

Johann Gottlob Deutrich /

J. U. Stud.

Wer wie Sie / werthe Ewen / durch manche saure Nächte /
Den müden Tages-Schweiß unausgeseht vermehrt /
Der selbige verdient gewiß mit allen Rechte /
Daß ihm Apollo auch mit sonder Würde ehrt.
Da Sie nun Beyde ietzt dergleichen Ehr erlangen /
Daß Sie mit rechten Ruhm zu Phoebus Tempel geh'n /
Und schon in Violet als die Magister prangen /
Ja von Sophia Hand recht nett befröhnet steh'n :
So muß ich ihnen auch ikt hierzu gratuliren /
Doch schluß ich meinen Wunsch in wenig Worte ein :
Der Himmel woll Sie bald zu solchen Euren führen /
Da Sie als Hirten kön'n bey Ihren Heerden seyn.

G. F. MARTIVS,

Phil. & SS. Th. Stud.

Ihr Freunde / da Euch heut ein frohes Licht aniacht /
Da Euch Sophia selbst den Kranz zurechte macht /
Es kan / man siehet es an Beyden / fiel mir ein /
Fleiß und Geschicklichkeit nie unbelohnet seyn.

G. B.
Wer

Wer sich des Papstes Freund und liebes Schooß-Kind
nennt /

Kan sich mit leichter Müß in Hut und Purpur zeigen /
Und als ein Cardinal zu Ehren-Aemtern steigen ;

Wer nebst der Tochter auch die liebe Mutter kennt /

Und diese ehrt / wenn er / verliebt in jene / brennt /

Su dem wird sich die Gunst von beyden Seiten neigen /

Wenn ihm die Tochter selbst die Mutter giebt zu eigen /

Und das geknüpffte Band der Meyrath nicht zertrennt :

Da Such Eusebie, geehrtes Paar / gezogen /

Und auch der Musen-Pabst als seine Kinder liebt /

Was Wunder? daß man Such viel andern vorgezogen /

Und ietzt den Violet / das Lohn der Tugend / giebt /

Ta weil Ihr Gott zum Freund und Vater auserlesen /

So glaub ich / daß Ihr bald Magistri send gewesen.

Christian Friedrich Schubarth /

Ihr Ehren-Bag bewegt mir Werke / Mund und Kiel /

Doch keins von Dreyen weiß sich recht darein zu schicken /

Und den gecrönten Fleiß nach Würden auszudrücken /

Der Lektore schreibt nur / zur Schuldigkeit so viel :

Gott lasse Sie beglückt in diesem Orden gehn /

Und ferner seinen Thau des Segens auf Sie rinnen /

Er fördere nach Wunsch Ihr enfriges Beginnen /

So seh ich Sie bald auf der Doctor-Staffel stehn.

Johann Friedrich Grosse /

Phil. & SS. Theol. Stud.

Spartianus in vit. Hadrian. c. 10.

Hadrianus nulli vitem nisi robusto & bonae famae dabat,
nec tribunum nisi plena barba faciebat.

Dich /

Dich / vielgeehrtes Paar / hat unser Elb-Athen /
 Schon eine feine Zeit / recht Wunder-voll gesehn /
 Als Lern-begierige bey weissen Lehrern sitzen /
 Und emsigst Tag und Nacht bey denen Büchern schwitzen.
 Daß über solchen Fleiß es recht erstaunet sey /
 Bringt man nicht ohne Grund aus dem Beginnen bey /
 Da es für Freud und Lust bey nahe gar vergessen /
 Dir den verdienten Lohn für andern zu zumessen.
 Doch nein wie Hadrian nur denen Cränke bricht /
 Von deren Tapfferkeit die schwächge Fama spricht /
 Und niemand ohne Barth im Volck läßt Meister nennen /
 So will auch selbiges Dich erstlich recht erkennen /
 Ob vom erhitzten Fleiß und emsigen Bemühen /
 Durch den verhaltenen Lohn Du etwan abzuziehn.
 Nicht eher wolt es Dir das grosse M verehren /
 Bis man von Deinen Thun bey Fremden würde hören;
 Nun wohl / Such / Zheuerste, zu Euren neuen Glück /
 Ich bin ich gleich von Such noch allzuweit zurück /
 Muß aber doch auch Theil an Euren Ehren nehmen /
 Weil Eure Freundschaft nie sich meiner wollen schämen /
 Und denck ich nur etwan außs künfftige hinaus /
 So kommt nach meinen Wunsch der nette Reim heraus:
 Daß man von Beyden sagt Geehrter Herr Magister
 Und daß es bald gescheh / Hoch-Wohl-Ehrtwürdger Priester.
 Friedrich Balduin Hoffmann /
 Saccav. Misn.

Nobile Par, parium paria accipe praemia honorum,
 Quae par sedulitas fert TIBI jure pari.
 JOH. ADOLPH. BVCHER, Dresd.

